

Hinterschellenberg mit
St. Georgs-Kapelle. Auf-
nahme um 1900/10



nieder gestossen. Wenn der Rahm die richtige Qualität hatte, so war ganz schnell ein schöner Ballen Butter drin. Sie wurde herausgenommen und in einer Schüssel zu einer schönen *Schlage* geschwungen, bis keine Milch mehr drin war. Im Kübel war jetzt *Schlegmilch*, die hatten wir auch gern mit einem Stück *Türkenbrot*, das die Mama auch immer selbst gebacken hat. Mama tat oft noch Birnen, gedörrt und geschnitten, hinein. Das gab ein feines süßes Brot, und gar noch Butter darauf! Wir litten nie Not im Essen, aber man kannte nicht die verfeinerte Kost wie heute. Wir haben auch hie und da ein Schwein geschlachtet. Das war dann ein grosses Fest. Da gab es Braten, Blutwürste, Kutteln und halt allerlei. Am andern Abend kam der Metzger und hat das Schwein in Stücke geschnitten, und die wurden eingebeizt und später geräuchert. Wir hatten in der Küche ein offenes Kamin, ein *Kemmischooss*, wie man sagte. Es ging weit herunter, so dass Vater sich bücken musste, um zum Herd zu kommen. In diesen *Kemmischooss* wurden Latten gelegt und das Fleisch mit extra Fleischhaken drangehängt, und dann wurde geräuchert. Auf offenem Herd wurde ein Feuer gemacht und Säge-

mehl, aber meistens *Tannenkress* draufgelegt. Und das rauchte, dass es eine Freude war. Der Rauch ging schön hinauf durchs Kamin, denn man sah durchs Kamin hinauf den blauen Himmel. Das war nicht immer schön. Wenn es regnete und *luftig* war, mussten wir oft, wenn Mama eine Mehlsuppe röstete, einen Regenschirm über die Pfanne halten, denn dann kam oft Pech vom Kamin herunter, und das war gar nicht gut in der Mehlsuppe. Wenn man geschlachtet hatte, so gab es auch *Schweineschmalz* und *Grüben*. Diese tat man in die gebratenen Erdäpfel. Mama hat oft *Butterschmalz* und Schweineschmalz gemischt, und wir hatten davon oft einige *Kübel* voll. Es gab so Holzkübel, aber auch Steinguttöpfe. Oft hatten wir aber auch kein eigenes *Schmalz*. Dann konnte man so Fett kaufen in rechteckigen kleinen Holzkistchen. Margarine hiess es, und das war gar nicht gut. Wir mochten nicht einmal den Riebel, wenn solches Fett dran war.

Krämerladen gab es in ganz Schellenberg nur einen, in der Krone, wo man so allerlei bekommen konnte, etwa Seife und Soda, Kaffee und *Päckle*, Zündhölzer und Tabak. Auch kauften wir hie und